



## Das Sterntalermädchen

### **Adventsfenster am 10.12.2023 (2.Advent) vom MGVBorgloh**

#### Vorbereitende Gestaltung

In unserer Geschichte gibt es ein Haus.

In dem Haus ist es dunkel. Alle Lichter sind erloschen.

*Mit einem schwarzen Tuch wird ein Haus gelegt.*

Von dem Haus weg führt ein Weg.

Der Weg ist lang. Er läuft nicht immer gerade.

Man braucht viele Jahre, ja ein ganzes Leben, um den Weg zu gehen.

*Mit braunen Tüchern wird ein gewundener Weg gelegt.*

Der Weg endet in einem Wald.

*Grüne Tücher werden am Ende des Weges als Bäume aufgestellt.*

#### Erzählung:

Da war einmal ein Mädchen.

Ihm waren Vater und Mutter gestorben.

So hatte es niemanden mehr auf der weiten Welt, der sich um sie kümmerte.

Das Mädchen sagte: In meinem Haus ist es dunkel geworden. Alle Lichter sind erloschen.

Ich will fort gehen — in die weite Welt.

Und so ging es — im Vertrauen auf Gottes Liebe — von zu Hause fort.

*Xylophon*

Es hatte nichts bei sich, außer dem, was es auf dem Leibe trug,  
und ein Stückchen Brot, das ihm ein guter Mensch geschenkt hatte.

Wie es so seines Weges ging,

*Xylophon*

traf es auf einen alten Mann, der am Wegrand stand,  
die Hände hob und das Mädchen anflehte:

*Holzblocktrommel*

Ich bin so hungrig! Hast du nicht ein Stückchen Brot, damit ich meinen Hunger stillen kann?

Das Mädchen, das Mitleid verspürte und ein gutes Herz hatte, schenkte dem Alten sein Stückchen Brot —

*Triangel, Teelicht auf den Weg stellen*

Das Mädchen ging weiter.

*Xylophon*

Als es eine Weile gegangen war,

*Xylophon*

stand da am Wegrand ein Kind. Zitternd und frierend stand es in der Kälte.

Es hob bittend seine Hände:

*Holzblocktrommel*

und sagte zum Mädchen: Es ist so kalt. Meine Ohren sind fast erfroren.

Hast du nicht etwas, womit ich meine Ohren bedecken kann?

Das Mädchen, das Mitleid mit dem Kind hatte, schenkte dem Kind seine warme Mütze.

*Triangel; ein zweites Teelicht auf den Weg stellen*

Danach setzte es seinen Weg fort.

*Xylophon*

Es dauerte nur eine Weile, und das Mädchen begegnete wieder einem Kind, das am ganzen Leibe jämmerlich fror, weil es nur ein dünnes Hemdchen an hatte. Das Kind sprach das Mädchen an und bat weinend um Hilfe.

*Holzblocktrommel*

Das Mädchen, das von der Not gerührt war, verschenkte seinen warmen Pullover.

*Triangel, ein drittes Teelicht auf den Weg stellen*

Der Weg führte weiter.

*Xylophon*

Und schon bald traf das Mädchen wieder auf jemanden, der Not litt, weil es so kalt geworden war.

„Bitte gib mir etwas, womit ich mich wärmen kann!“ rief der Arme.

*Holzblocktrommel*

Das Mädchen schenkte ihm seinen warmen Rock.

*Triangel; ein viertes Teelicht auf den Weg stellen*

Inzwischen war das Mädchen in einen Wald gelangt.

Es war Nacht geworden. Die Dunkelheit hatte alles eingehüllt, den Weg und den Wald.

*Schwarze Tücher um den Wald herum ausbreiten*

Wieder stand ein Kind am Wegrand, in Nacht und Dunkelheit, stand es zitternd und frierend allein.

In Angst und Not streckte es die Hände aus.

*Holzblocktrommel*

Es flehte das Mädchen an : „Ach, hilf mir doch, bitte hilf mir doch, sonst muss ich in der Kälte sterben.“

Unser Mädchen dachte. „Es ist dunkle Nacht. Es sieht mich niemand.“ Und so gab es das letzte her, was es hatte: sein Hemd.

*Triangel, das fünfte Teelicht am Ende des Weges abstellen*

In diesem Augenblick geschah etwas Wunderbares:

Es fiel vom Himmel ein weißes Kleid!

*Ein weißes Tuch auf das Dunkel legen; Glockenspiel und Triangel*

und viele goldene Sterne fielen auf die Erde.

*Viele Teelichter auf das Dunkel verteilen; Glockenspiel und Triangel*

Das Mädchen zog das weiße Kleid an.

Es freute sich über die goldenen Sterne.

Es hatte das Glück gefunden.

Wir sagen dazu auch Himmel.

Es war jetzt im Glück daheim.